

Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft
„Bremer Höhe“ eG

hoehe ^{1/16}



Sportliches Wochenende

Bundesverfassungsgericht gibt uns Recht

Im Gefahrengbiet

Inhalt

3	Abwasserbescheide rechtswidrig	14	Neue Mitgliedschaften der WBG „Bremer Höhe“ eG
5	Sanierung in Hobrechtsfelde geht weiter	16	Basketball-Kiezcamp
6	Hofgestaltung – die Dritte	17	Wie wohne ich richtig?
9	Flüchtlingspolitik der kleinen Schritte	18	Nähstube für Flüchtlinge
10	Nachrichten aus dem Gefahrengebiet	19	Kino der Begegnung
12	Das 1. Gneiststraßenfest	20	Termine, Verwaltung, Impressum
13	Gewerbe vorgestellt		

Es gibt noch Richter in Karlsruhe - Abwasserbescheide rechtswidrig

Eine mehr als 10 Jahre währende Auseinandersetzung um die Wirksamkeit von Beitragsbescheiden für sog. „Altanschließer“ (Grundstückseigentümer in den ostdeutschen Ländern, die schon vor 1989 einen Abwasseranschluss an das Entsorgungsnetz hatten) wurde Anfang dieses Jahres durch eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts geklärt. Bemerkenswert daran ist, dass es erst die letzte Gerichtsstanz der Bundesrepublik war, die feststellte, dass ein Kern unserer Rechtsordnung das Rückwirkungsverbot von Rechtsvorschriften, die jemanden finanziell oder strafrechtlich belasten können, ist.

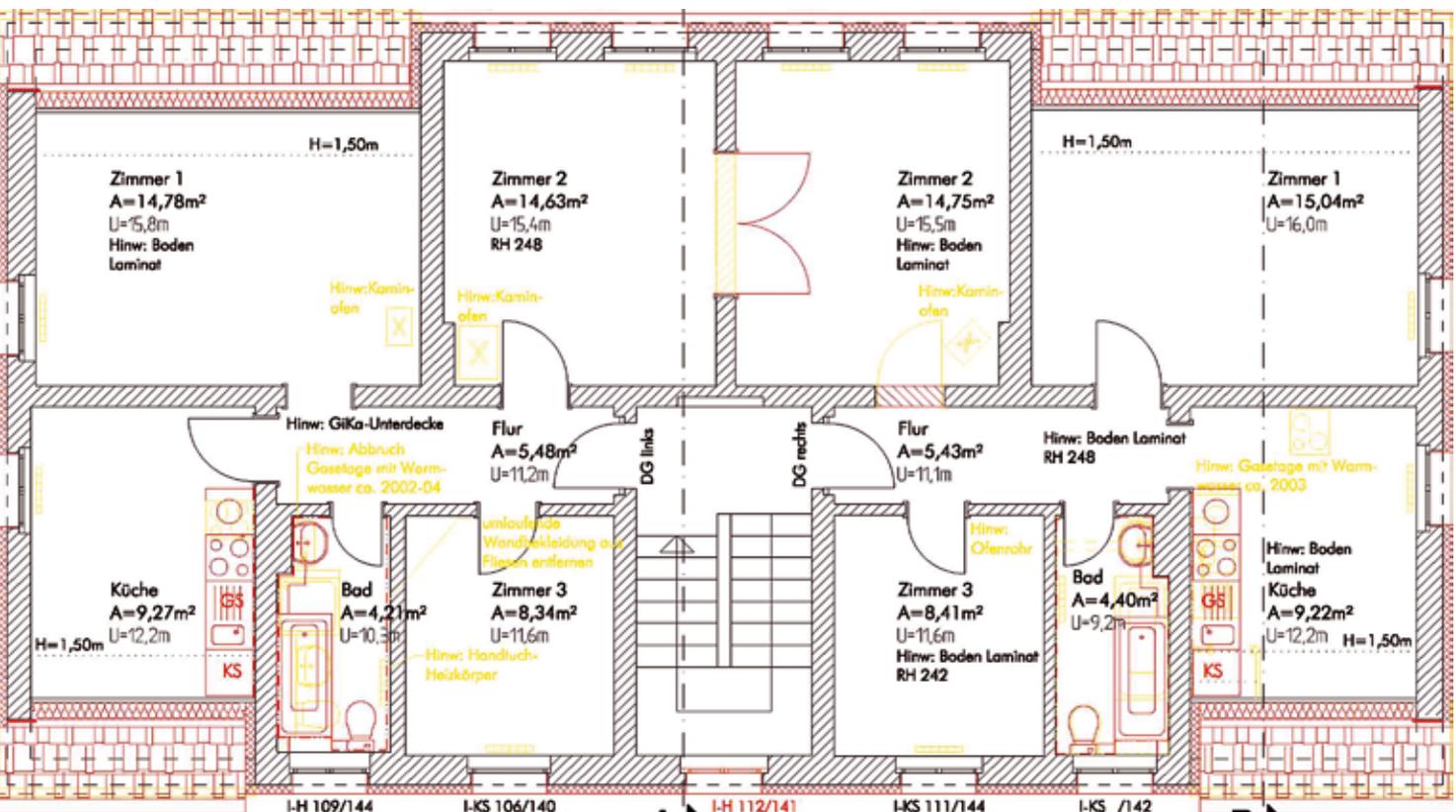
Unsere Genossenschaft ist **unmittelbar** von diesem Urteil **betroffen**, denn, wie wir zuletzt im Heft 4/2013, S. 7 berichteten, wurden auch wir für unsere überwiegend 1907 (!) hergestellten Abwasseranschlüsse in Hobrechtsfelde vom Kommunalen Eigenbetrieb Panketal mit **203.000 €** zur Kasse gebeten. Wir sind in Widerspruch gegangen, mussten aber den Betrag zunächst zahlen. Eine gerichtliche Auseinandersetzung wurde uns durch die Karlsruher Richter erspart.

In einem Gespräch mit der Leitung des Eigenbetriebs Mitte Februar machten wir deutlich, dass wir selbstverständlich den Betrag unverzüglich zurückfordern, ansonsten weitere Kosten für Anwalt und Gericht entstünden. Das wollte die Leitung des Eigenbetriebes doch nicht riskieren. Anfang März konnten wir den Zahlungseingang des oben genannten Betrags auf unserem Konto vermerken. Allerdings haben wir einen Anspruch auf eine 5%ige Verzinsung seit Dezember 2013. Der Eigenbetrieb ist der Auffassung, uns weder diese **Zinsen** noch unsere **Rechtskosten** zahlen zu müssen. Da es sich um mehr als **30.000 €** handelt, werden wir auf unsere Ansprüche natürlich nicht verzichten und nun diesen **Betrag gerichtlich einfordern**. Dass die Kolleginnen und Kollegen des Eigenbetriebs über Überlastung klagen, ist kein Wunder, wenn sie sich selbst so viel unsinnigen Arbeitsaufwand bereiten.

Ulf Heitmann



Nachdem eine erneute Choleraepidemie viele Opfer in Berlin forderte, kam der jahrzehntelange Wutbürgerprotest gegen eine moderne Abwasserentsorgung endlich zur Ruhe. Dieses System ist bis heute Grundlage unserer Stadthygiene.



Die Sanierung in Hobrechtsfelde geht weiter

Nach der umfassenden und anspruchsvollen Instandsetzung des ältesten Gebäudes, des Oberverwalterhauses im letzten Jahr werden wir nach Ostern 2016 mit der **Sanierung des letzten noch maroden Gebäudes**, das nach 1945 errichtet wurde, beginnen, mit der Dorfstraße 5. Die **Fertigstellung** ist für den **September dieses Jahres** geplant.

Das Haus mit 4 Wohnungen wurde zeitgleich mit den Nummern 6 und 38 in den Jahren 1954/55 gebaut und verfügt über die Besonderheit eines Betonsparrendaches, das nicht mehr instandsetzungsfähig ist und komplett durch einen Holzdachstuhl ersetzt werden muss. Außerdem erhält das Gebäude eine den Ansprüchen der Energieeinsparungsverordnung genügende Wärmedämmung, eine zentrale Brennerheizung mit Warmwasserbereitung und die Außenanlagen werden ansprechend gestaltet.

Die einzigen Mieter im Haus wollen während der Bauzeit im Haus bleiben, sie ziehen lediglich von der einen Erdgeschosswohnung in die andere. Die andere Wohnung im EG ist für ein Hobrechtsfelder Mitglied reserviert. Die beiden Wohnungen im Obergeschoss sind noch frei. Bevor wir unsere externe Bewerberliste abfragen, geht wie stets das Angebot an alle Mitglieder. Wer möchte künftig Nutzer einer der beiden Wohnungen sein?

Ulf Heitmann

— Deutlich zu erkennen ist die unzureichende Dämmung im Dachbereich. Der Schnee im letzten echten Winter 2010 schmolz trotz Außentemperaturen von ca. -5°C. Die Heizungskosten lagen monatlich bei ca. 3,50 €/m²!

— Im Obergeschoss der Dorfstraße 5 werden eine 2- und eine 4-Raumwohnung mit 42,50 m² und 71,5 m² Wohnfläche entstehen. Die Bruttomiete wird für die kleinere Wohnung 361,25 € und für die größere 607,75 € betragen. Wer hier wohnen möchte, schicke uns bitte eine E-Mail.

Hofgestaltung – die Dritte

Am Sonnabend, dem 05.03.2016, fand der dritte Workshop zur Gestaltung des neuen großen Gartens in den Schönhauser Höfen statt. Nachdem beim ersten Workshop Ideen für die Nutzung des Platzes und ein grobes Konzept für die Aufteilung der Fläche entwickelt worden waren, hatte sich der zweite Workshop im Oktober 2015 ausschließlich um offenbar notwendig gewordene Regeln für die Nutzung gedreht (Thema Ruhezeiten!).

Nun sollte der dritte Workshop die Maßnahmen der Gestaltung konkret festlegen, also wo was gepflanzt werden soll, ob und welche Spielgeräte noch aufgestellt und welche „Gartenmöbel“ bereitgestellt werden sollen.

Dann aber drehte sich die Diskussion auch auf diesem Workshop erst wieder ausschließlich um die Regeln und deren Nichteinhaltung. Erneut prallten die Argumente für Ruhe und pflegliche Nutzung einerseits, für die Rechte der Kinder auf Spiel und Bewegung andererseits scheinbar unversöhnlich gegeneinander. Zwar waren sich alle Anwesenden einig, dass die Mindestforderung nach Einhaltung der üblichen Ruhezeiten zwischen 13:00 und 15:00 Uhr, 22:00 und 7:00 Uhr, und am Wochenende auch vor 10:00 Uhr morgens nicht zu viel verlangt sei. Aber wie (und ob) die Einhaltung durchzusetzen sei, darüber gab es verschiedene Meinungen.

Nach einigem fruchtlosen Hin und Her wurden sich die Anwesenden schließlich einig, dass man versuchen wollte, durch die stärkere Gestaltung des Gartens Respekt füreinander zu erreichen. Die Idee war, durch die Herausarbeitung und Besetzung von Bereichen des Gartens für Pflanzen, Blumen, Beeresträucher, aber auch Liegewiese und Kletterbereich, mehr Nutzungen möglich zu machen und Alle dazu zu bewegen, sich gegenseitig zu achten.

So wurden schließlich sehr konstruktiv die Flächen des Hofes näher bestimmt und über eine weitere „Möblierung“ abgestimmt (siehe Zeichnung): Die vorhandenen Obstbäume werden zu einer Obstwiese ergänzt, eine geschwungene Hecke in der Mitte soll die große Fläche stärker einfassen, auf der sonnigen Seite im Norden des Gartens werden großzügig Pflanzflächen angelegt.

Ein Klettergerüst, das auch als Teppichklopfstange genutzt werden kann (oder umgekehrt?) wird neben dem größten Mauerdurchbruch angelegt. Das Ganze wird garniert mit mobilen Gartenmöbeln: Den vorhandenen Bänken, ein paar Stühlen, Liegen und einem Tisch, welche sich die Nutzer dorthin stellen können, wo sie gerne sitzen oder liegen möchten.

Eine Arbeitsgruppe Garten wird sich in Zukunft um die Pflanzbereiche, deren Gestaltung und Pflege kümmern. Sie wird die Art der Pflanzungen bestimmen, die Arbeiten selber organisieren und regelmäßig zu Pflegeeinsätzen aufrufen. Für die neuen Obstbäume haben sich bereits ein paar PatInnen gefunden, die sich um deren Pflege (und Schutz) kümmern wollen. Weitere **Interessenten können sich gerne melden.**

Bei einem großen gemeinsamen Arbeitseinsatz am 09.04.2016 ab 11:00 Uhr sollen erst einmal die Grundlagen geschaffen werden: Die vorhandenen Rasensteine im Bereich der zukünftigen Obstplantage entfernen, den Pflanzbereich auf der Nordseite vorbereiten und mit vorhandenen Steinen einfassen, Sand wegkarren, Erde aufbringen und was sonst noch so anfällt. Andere Arbeiten, wie das Aufstellen der Ballfanganlage und des Klettergerüsts, lassen wir durch eine Gartenbaufirma erledigen.

Dennoch wird die Umsetzung der geplanten Gestaltung eine Weile dauern, nicht alles wird auf Anhieb in diesem Frühjahr erreicht werden. Aber es können die ersten wichtigen Schritte unternommen werden. So gilt es zu hoffen, dass der Garten wieder neu ergrünt und für alle Nachbarn zum attraktiven Ort wird. Je mehr sich daran beteiligen, desto besser gelingt es und desto leichter lassen sich die Regeln der gegenseitigen Rücksichtnahme etablieren.

Barbara König

Aufruf zur Gründung einer Garten-AG

An die passionierten GärtnerInnen der Schönhauser Höfe (und jene, die es werden wollen): **Am 05.04. um 19:00 Uhr wird die Garten-AG für den Schönhauser Garten gegründet (in der Bremer Höhle, Buchholzer Straße 16).** Alle Anwohner, die Interesse haben, an der Neugestaltung und Begrünung des großen Gartens mitzuwirken, sind herzlich eingeladen.

Die AG soll eigenständig bestimmen, was gepflanzt wird, und die Umsetzung und Pflege organisieren. Dabei wird sie logistisch und finanziell von der Genossenschaft unterstützt.

Wer zu dem Termin nicht kann, aber trotzdem gerne mitmachen würde, kann eine kurze Nachricht an info@bremer-hoehe.de oder in einen der Briefkästen geben. Wir leiten dies dann weiter an die AG.





—
Beratung Flüchtlingshilfeabend

Notiz zu angeblicher Flüchtlingskriminalität

Der Tagesspiegel vom 25.02.2016 zitiert den Vizepräsident des Bundeskriminalamtes, Michael Kretschmer: >> Angesichts der hohen Zuwanderungszahlen sei der Anstieg der von Flüchtlingen verübten Straftaten moderat, sagte er. Der Anteil schwerer Straftaten sei gering. So machten sexuelle Übergriffe lediglich 0,1 Prozent dieser Taten aus. Den weitaus größten Anteil hätten Delikte wie Schwarzfahren. Die Täter seien zumeist Migranten, die schon länger in Deutschland lebten. „Von den Flüchtlingen, die jetzt kommen, fallen nur wenige auf.“<<

Tagesspiegel vom 25.02.2016, Seite 2: Angriffe auf Flüchtlinge in Deutschland Verfassungsschutz: Grenzen zwischen Wutbürgern und Rechtsradikalen verwischen. Von Ulrike Scheffer

Flüchtlingspolitik der kleinen Schritte

Zwischen dem Schreiben dieses Textes und dem Zeitpunkt, in dem Sie ihn lesen, dürften etwas mehr als drei Wochen liegen. Ein überschaubarer Zeitraum, der einem aber bei allen gesellschaftlichen und politischen Fragen rund um die Flüchtlingsthematik wie eine gefühlte Ewigkeit vorkommt. Wie wird – Stand Ende März – die Situation an der mazedonisch-griechischen Grenze sein? Wohin fließt der Strom, wenn die Balkan-Route gesperrt wird wie eine kaputte Autobahn? Was bringt der brüchige Waffenstillstand in Syrien? Kann Frau Merkel ihre Politik gegen Obergrenzen für Flüchtlinge durchhalten? Und was bedeuten die starken Zugewinne für die AfD bei den Landtagswahlen für die BRD?

Je überhitzter, überspannter sich die Dynamik des politischen Geschehens - lokal, national, global - entwickelt und die damit einhergehenden Diskussionen verlaufen, desto gefühlt größer wird der Widerspruch zur eigenen Politik der kleinen Schritte, um zu helfen, wo wir helfen können. Aber das ist ein Widerspruch, der ausgehalten werden muss, sonst bleibt nur Kopfschütteln und Resignation.

Umso wichtiger ist da das Vermelden der kleinen Schritte, die unsere Genossenschaft für die Unterbringung der zu uns Geflüchteten unternimmt. Unsere Gremien haben sich entschieden, dass eine Verteilung der Flüchtlinge gesellschaftlich erstrebenswert ist und dass wir daran mitwirken wollen.

Wir denken, wenn zwei von hundert unserer Wohnungen von Flüchtlingen bewohnt werden, ist das angesichts (ganz grob gerechnet) einem Prozent Flüchtlinge in der Bevölkerung angemessen und akzeptabel. Die sehr positive Resonanz unter unseren Mitgliedern gibt uns Recht. Unsere Genossenschaft hat in sieben Wohnungen bisher ca. 25 Personen mit Flüchtlingsstatus untergebracht. Im soziokulturellen Jugendwohnprojekt in Kreuzberg leben aktuell weitere 10 Flüchtlinge. **Ab Mai 2016** stellen wir **zwei weitere Wohnungen für neue Flüchtlings-Haushalte** zur Verfügung, eine Wohnung im Bestand Prenzlauer Berg, eine Wohnung im Bestand der Bornitzstraße.

Da die Flüchtlinge direkt ohne Hab und Gut aus den Notunterkünften zu uns kommen werden, **benötigen sie jede nur erdenkliche Sachspende** für ihren Haushalt, vom Bett bis hin zum Handtuch. Dafür ist **online** eine **Spendenliste** eingerichtet

worden, die bereits gut genutzt wird. Den Link dazu haben wir mit unserem Newsletter im Februar verschickt, auf Nachfrage schicken wir ihn gerne auch noch mal zu.

Bei einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Hilfen für Flüchtlinge in genossenschaftlichen Nachbarschaften“ am 9. Februar zeigte sich übrigens, dass die „Bremer Höhe“ eG unter den Berliner Genossenschaften einer der Vorreiter bezüglich der Vergabe von Wohnungen an Flüchtlinge ist.

Nach einem ersten Treffen am 22. Januar hat sich innerhalb der Genossenschaft eine **Flüchtlings-Unterstützergruppe gegründet**, die sich nach einem zweiten Treffen am 4. März konsolidiert und verschiedene Initiativen angeschoben hat, die in den nächsten Wochen umgesetzt werden.

Ab 1. April gibt es **regelmäßig einmal im Monat (von 14:30 Uhr bis 17:30 Uhr)** in der **Bremer Höhle** eine **Nähstube** als Angebot für Flüchtlinge in Notunterkünften, um dort Kleidungsstücke und/oder Textilien ändern, flicken oder ausbessern zu lassen. (mehr dazu S. 18). Hierfür werden noch **HelferInnen gesucht**, ein extra Aufruf dazu folgt noch.

Zwei weitere Mitglieder haben ein „**Kino der Bewegung**“ (mehr dazu S.19) ins Leben gerufen, das **erstmalig** am Freitag, dem **8. April** stattfinden und in Zusammenarbeit mit der Notunterkunft in der Wichertstraße organisiert wird.

Zu den offenen Kinoabenden werden Flüchtlinge aus der Wichertstraße in die Bremer Höhle eingeladen und es werden Filme aus dem arabisch-persischen Sprachraum in der Originalfassung gezeigt.

Es gibt weitere Ideen, z.B. auch Vorhaben von Patenschaften für Flüchtlinge weiter zu entwickeln. Der **Unterstützerkreis für Flüchtlinge** trifft sich das nächste Mal am **22. April 2016 um 19.30 Uhr** in der **Bremer Höhle** und ist weiterhin für alle offen. All das mögen nur kleine Schritte sein, durch die sich aber die kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft erleben lässt.

AD

Nachrichten aus dem Gefahrengbiet – Wir trinken unseren Kaffee lieber ohne Henkel

Zur Einstimmung eine bunte Mischung Polizeieinsätze der letzten Wochen rund um das „Gefahrengbiet“ Rigaer Straße in Friedrichshain, mitten drin die genossenschaftlichen Bestände Liebig 15 und Wagenburg „convoi construction“.

3. Februar 2016: Nach einem Elternabend in der Kita „Rock'n'Roll Zwerge“ in der Rigaer Straße 14 müssen sich sowohl die ErzieherInnen als auch einige Eltern der Kita einer langen Personenkontrolle unterziehen, es kommt zu rassistischen Beleidigungen gegenüber einer Mitarbeiterin der Kita, die indischer Abstammung ist.

2. Februar 2016: Nach Ende einer Kiezversammlung in der Galiläakirche (zu DDR-Zeiten eine Kirche des Jugendwiderstands in Friedrichshain) in der Rigaer Straße 13 zum Thema „Solidarische Strukturen - Gefahrengbiet Rigaer Straße“ preschen zwei Polizeiwagen vor das Kirchenportal, die Polizeibeamten springen raus und nehmen bei den 10 letzten Teilnehmern, die aus der Kirche kommen und als „Rädelsführer“ eingestuft werden, eine besonders ausgedehnte Feststellung der Personalien vor.

21. Februar 2016: In der Hausprojekt-Kneipe „Abstand“ in der Rigaer Straße 78 wird ein Gast, der durch rechte Sprüche und Belästigungen gegenüber Frauen provoziert, unsanft an die frische Luft befördert. Der als rechter Straftäter bereits aktenkundige Mann ruft die Polizei, die kurz darauf mit Hundertschaften die Umgebung absichert und das „Abstand“ stürmt.

4. März 2016: In mehreren Szene-Kneipen Rigaer Straße/Samariterstraße kommt es zu einer Großrazzia wegen „gewerbe- und gaststättenrechtlicher Kontrollen“, offiziell geht es angeblich um Hygienevorschriften und Konzessionsüberprüfungen.

16. Januar 2016: Zehn Polizeibeamte verschaffen sich illegal Zutritt zur Liebigstraße 15, besetzen stundenlang den Hausflur, den Dachboden und das Dach, mit der Begründung, angebliches Gefahrgut auf den umliegenden Dächern der Liebigstraße und Rigaer Straße müsse zur „Gefahrenabwehr“ abtransportiert werden.

Es handelt sich um dasselbe „Gefahrgut“, dass zwei Tage zuvor bei einer bereits erfolgten Polizeikontrolle auf den Dächern als unbedenklich

eingestuft wurde. Durch das Erscheinen vor Ort von Klaus Mindrup als Bundestagsabgeordneter und Aufsichtsratsmitglied der „Bremer Höhe“ eG wird die Situation deeskaliert. Trotzdem bekommt nachträglich Anfang März eine Hausbewohnerin eine Anzeige durch die Polizei wegen angeblicher Nötigung und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.

Die Liste derartiger Polizeieinsätze wird nahezu täglich länger. Mit einem lakonischen „Jetzt ist schon wieder was passiert!“ grüßt das Murretier seit dem 13. Januar 2016 fast jeden Morgen seine Friedrichshainer Nordkiez-BewohnerInnen zwischen der Rigaer Straße (vom Bersarinplatz an) und der Samariterstraße.

Wie konnte das alles nur passieren und was geht hier wirklich vor? Im **Oktober 2015 erklärt Innenminister Henkel dieses Gebiet zum „Kriminalitätsbelasteten Ort“ (KBO)**, was juristisch eine höchst umstrittene Konstruktion als „Gefährlicher Ort“ bzw. „Gefahrengbiet“ bedeutet. Gemäß Polizeidefinition werden an solchen Orten „Straftaten von erheblicher Bedeutung“ verabredet, vorbereitet oder verübt. Dazu zählen sogenannte Rohheitsdelikte wie Mord, Totschlag, Körperverletzung, Raub und Vergewaltigung, aber auch Drogenhandel und Prostitution. Personen, die sich dort aufhalten, dürfen ohne Anlass kontrolliert und durchsucht werden.

So weit, so gut, so diskussionswürdig. Der Nordkiez zwischen Rigaer und Samariter aber ist ein spezieller Fall, inzwischen so etwas wie ein persönlicher Feind des Innenministers. Hausprojekte wie die Liebig 34 und das Hinterhaus in der Rigaer 94 sind ihm schon seit langem ein Dorn im Auge, auch die vielen weiteren, sich seit den 1990er-Jahren selbstverwaltenden Hausprojekte in der Rigaer Straße passen nicht ins Weltbild. Besetzt ist übrigens von diesen Häusern, wie es mitunter in den Medien kolportiert wird, schon lange keines mehr, selbst die umstrittene Rigaer 94 ist ein überwiegend normales Mietshaus, nur im Hinterhaus gibt es Streit über die Mietverhältnisse. Ein renitenter Flecken Berlin ist dieses Stück Nordkiez schon, es gab auch in der Vergangenheit zweifelhafte Aktionen gegen Neubauprojekte und Autos und auch kriminelle, weil lebensgefährdende Aktionen wie den Beschuss mit



Im Gefahrengebiet

Stahlkugeln auf ein Wohnhaus. Viele Auseinandersetzungen mit der Polizei waren auch überflüssig, aber vom Alltag eines „rechtsfreien Raums“, der gerne als Schreckgespenst an die Wand gemalt wird, kann nicht die Rede sein. Taschendiebstähle, Einbrüche, Raubüberfälle, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen, Drogenhandel auf der Straße und Prostitution sind statistisch mit Sicherheit unterdurchschnittlich im Vergleich zum Rest Berlins. Das Sicherheitsgefühl nachts auf der Straße ist so hoch wie in kaum einem anderen Kiez der Stadt.

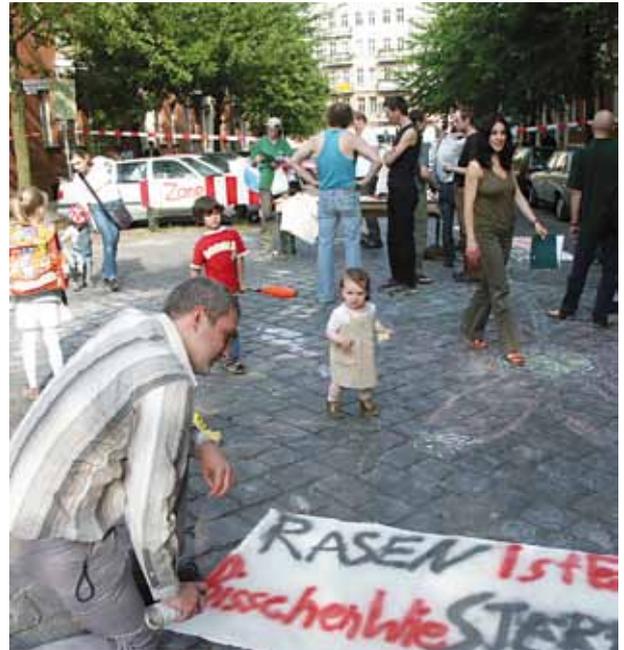
Was aber seit dem 13. Januar, seit einer „Begehung“ der Rigaer 94 (Anlass war eine Rangelei mit einem Verkehrspolizisten auf der Straße), mit 550 PolizeibeamtInnen im Einsatz, mit SEK und Hubschrauber, hier durch den Innensenator und die Polizei losgetreten worden ist, kann nur noch als Schikane eines ganzen Kiezes und seiner Bewohner bezeichnet werden. Eine Vorgehensweise, die längst jeden Verstand und jede Verhältnismäßigkeit verloren hat. Die respektlose Stigmatisierung einer ganzen Kiez-Bewohnerschaft billigend in Kauf nehmend, ist hier durch Herrn Henkel vorzeitig der Wahlkampf eröffnet worden. Es ist eine Stigmatisierung, die z.B. bei den Personenkontrollen durch die Polizei

auf unterstem Niveau erfolgt: Beurteilt und kontrolliert wird nach Aussehen und Erscheinungsbild, bunte Haare, Tätowierungen, schwarze Klamotten, Kapuzenpullis, Punk-Accessoires, Badges und Aufnäher auf Rucksäcken, egal ob minderjährig oder nicht. Hinsichtlich ihrer eigenen Rechte werden die BewohnerInnen durch die Polizei nur noch wie Bürger 2. Klasse behandelt.

Das **mögliche Kalkül, die Bewohner des Kiezes gegeneinander auszuspielen**, in vermeintlich gute und böse Nachbarn zu spalten, ist bisher jedoch **nach hinten losgegangen**. Selten war der Zusammenhalt, das gemeinsame **Wir-Gefühl** so **groß** wie in diesen letzten Wochen, neue Bündnisse, Initiativen und Strukturen in der Nachbarschaft entwickeln sich. Weitere Neuigkeiten aus dem Gefahrengebiet sind auch in Zukunft zu erwarten.

Andreas Döhler (Liebig15)

Das 1. Gneiststraßenfest am 4. Juni 2016



Die erste Verkehrsberuhigungsdemo der Genossenschaft in der Gneiststraße fand bereits 2005 statt

Der letzte Workshop in der Bremer Höhle zur Hofgestaltung des ehemaligen Bundeswehrhofes machte wieder deutlich, dass unser Kiez zu wenig Platz für die steigende Einwohnerzahl bietet. Die Höfe sind oft zu laut, der Helmholtzplatz ist überfüllt, das Cantianstadion durch den gefährlichen Übergang über die Schönhauser Allee für kleinere Kinder fast unerreichbar... Was tun? Die AG Verkehr hat eine (temporäre) Lösung: die Straße.

Am 4. Juni möchten wir in der **Gneiststraße** ein **Straßenfest** auf die Beine stellen; die von Bäumen umsäumte kleine Straße von einer anderen Seite sehen. Ohne Autos.

Wie die letzte Umfrage, die im Rahmen der Masterarbeit von Thomas Stein von der TU Berlin durchgeführt wurde, ergab, besitzen 90 % der Anwohner ein Fahrrad und nur 34 % ein Auto. (http://www.ivp.tu-berlin.de/menue/discussion_paper/). Und mehr als 2/3 der Autofahrer bewegen ihren PKW weniger als 1 Mal in der Woche. 100 % müssen aber Tag und Nacht den Autolärm und Gestank ertragen.

Mit einem Straßenfest wollen wir die Gneiststraße und ihre Bewohner in den Fokus stellen, unser Bedürfnis nach einer verkehrsberuhigten Straße zum Ausdruck bringen, Platz schaffen. Einen kleinen Anwohnerflohmarktmarkt wird es geben, aber auch

Straßenkünstler, Musik, Essen und Trinken, Gummi Hopsen, Tanzen und Reden, Federball- und Fußballspiele.

Es ist noch viel zu tun, und es wäre toll, wenn viele Leute Lust hätten, das Gneiststraßenfest mit ihren **Ideen** zu bereichern. Auch **Straßenkünstler und Musiker, die auftreten wollen**, sind herzlich eingeladen und melden sich bitte bei patriziaflores@gmx.de.

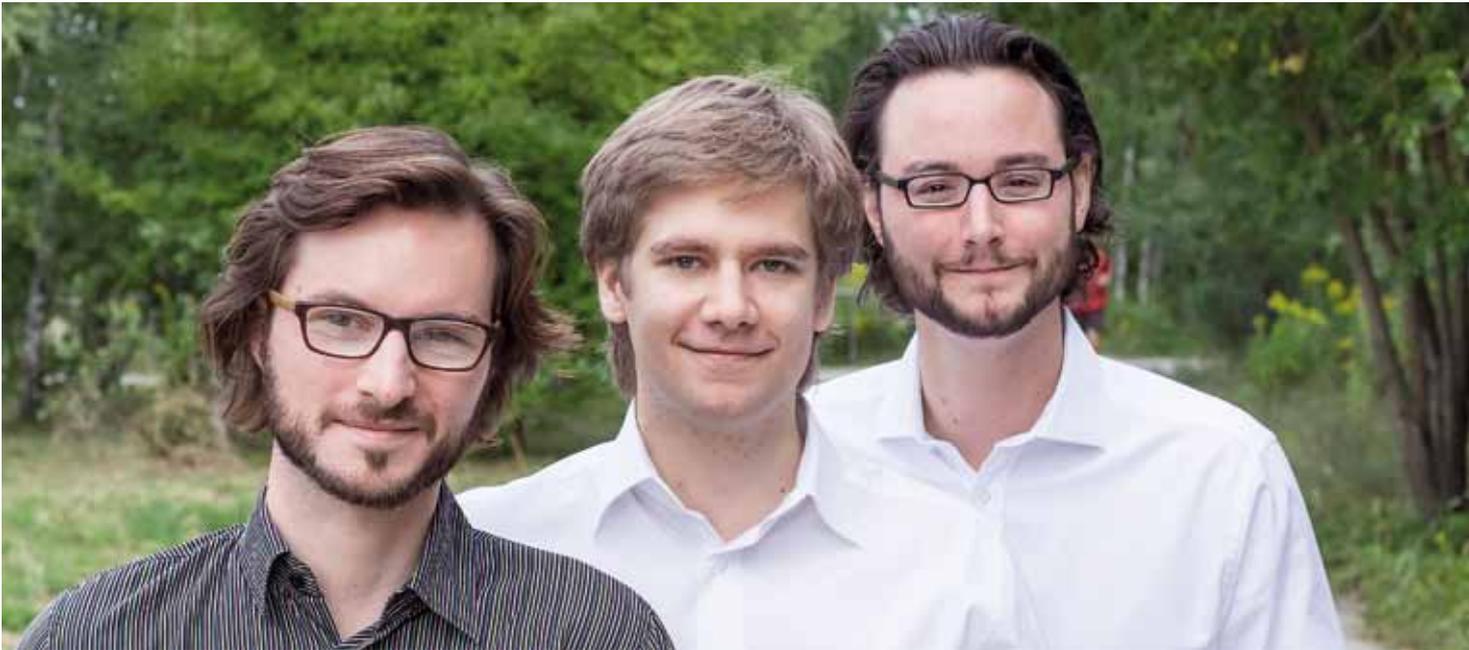
Natürlich gehen wir auch weiterhin ernsthaften Themen nach: Eine Kamera wird in den nächsten Tagen aufgestellt, um eine Zählung der durchfahrenden Fahrzeuge zu ermöglichen.

Eine Geschwindigkeitsmesspistole kommt zum Einsatz, damit man die Überschreitung der 30 - km/h - Grenze belegen kann. Das Ordnungsamt wird auf die prekäre Situation hingewiesen. Unsere Treffen sind immer sehr nett und lustig, wer kommen mag, ist herzlich eingeladen.

Wir freuen uns: Babette, Oliver, Silvia, Ingolf, Gordon, Bernd, Jörg, Marco, Henriette, Ulf und Patrizia. Bis bald!

Patrizia Flores

Gewerbe-Mieter vorgestellt: fairr.de



Im August 2015 ist ein Vertreter der quirligen Berliner Start-up-Szene in die Schönhauser Allee 59 eingezogen: Das junge Unternehmen fairr.de entwickelt **verbraucherfreundliche Lösungen für die staatlich geförderte Altersvorsorge**.

Wer sich mit der Riester-Rente beschäftigt, muss weder alt noch ein Langweiler sein. Das beweisen Jens Jennissen, Alexander Kihm und Ambros Gleißner, die mit ihrer Fairr.de GmbH den deutschen Altersvorsorge-Markt aufmischen. Seit der Internet-Auftritt www.fairr.de live ist, haben Bankberater und Versicherungsvertreter ein Problem: Sie müssen den Kunden erklären, warum ihre Altersvorsorge-Produkte die Verbraucher nur vielleicht, die Vermittler aber sehr wahrscheinlich reich machen.

Der Grund für dieses Missverhältnis: Provisionen und Kosten schmälern die Erträge und lassen das Vermögen der Vorsorgesparer nicht ausreichend wachsen. Hier haben die Gründer von fairr.de angesetzt und bieten seit 2014 ihren Fondssparplan fairriester an, bei dem keine Abschlusskosten und nur geringe Gebühren fällig werden. Das Produkt wurde speziell für die Riester-Rente entwickelt, die mit Zulagen und Steuervorteilen gefördert wird. Das Ergebnis der Arbeit des Berliner Trios kann sich sehen lassen: Die Kundenzahl steigt stetig – nicht zuletzt, weil Verbraucherschützer wie beispielsweise die Stiftung Warentest der Verbraucher-Informationen dienst finanztip.de, den fairriester empfohlen haben.

Mit dem Erfolg stieg die Zahl der Angestellten – und damit der Platzbedarf. Geschäftsführer Jens Jennissen blickt zurück: „Unser Firmensitz war ein kleines Zweizimmer-Apartment in Friedrichshain. Bereits Anfang 2015 war abzusehen, dass dies nicht mehr lange ausreichen würde.“ Umso froher waren die Altersvorsorge-Spezialisten, als sie im Spätsommer endlich bei der Bremer Höhe neue Büroräume beziehen konnten. Dort fühlen die Chefs und ihre neuen Mitarbeiter sich sichtlich wohl. „Nach dem Umzug in die Schönhauser Allee konnten wir richtig durchstarten und ein neues Produkt für die ebenfalls staatlich geförderte Rürup-Rente entwickeln“, sagt Jennissen.

Das honorieren nicht nur die Kunden: Im Dezember wurde fairr.de als „Website des Jahres 2015“ im Bereich Versicherungen ausgezeichnet. Auf diesen Lorbeeren wollen sich die fairr.de-Gründer aber nicht ausruhen: In Kürze werden sie eine neuartige Lösung für Betriebsrenten vorstellen.

Winfried Rauter

Neue Mitgliedschaften der WBG „Bremer Höhe“ eG: Der Förderverein Helmholtzplatz e.V.



Nachbarschaftshaus

Auf der Jahresversammlung im Juni 2015 beschlossen die Mitglieder unserer Genossenschaft auf den Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat hin, dass die „Bremer Höhe“ eG Mitglied in zwei weiteren Vereinen werden soll: im wohnbund e.V. und im Förderverein Helmholtzplatz e.V. Diese beiden sehr verschiedenen Vereine wollen wir in dieser und in der nächsten Ausgabe des Infoblatts vorstellen:

Die Bremer Höhe mit ihren 460 Wohnungen liegt im so genannten Helmholtz-Kiez. Seinen Namen bezieht das Quartier zwischen Schönhauser Allee im Westen, S-Bahn-Ring im Norden, Prenzlauer Allee im Osten und Danziger Straße im Süden vom zentral darin gelegenen Helmholtzplatz. Eigentlich ein Park mit Spiel- und Bolzplatz, Wiese und Café, wird der Helmholtzplatz von vielen verschiede-

nen Bewohnergruppen der umliegenden Straßen genutzt, ob um Kinder toben zu lassen, Hunde auszuführen, Sport zu machen, in der Sonne zu liegen, Tischtennis zu spielen oder auch nur herum zu hängen.

2002 schlossen sich mehrere Anwohner, soziokulturelle Vereine und Gewerbetreibenden zum Förderverein Helmholtzplatz e.V. zusammen, um das ehemalige „Bedürfnishaus“, ein kleines Häuschen auf der Südseite des Platzes, als offenes Nachbarschaftshaus zu betreiben.

Der Verein selber beschreibt seinen Sinn und Zweck so: „Das gemeinsame Ziel war und ist, einen Ort zu schaffen und zu erhalten, der allen Anwohnern zugänglich ist, an dem Veranstaltungen und ein nachbarschaftlicher Austausch stattfinden können,

Initiativen einen Treffpunkt haben, und einen Raum anzubieten, an dem auch privat gefeiert werden kann – Familienfeiern, Kindergeburtstage, Partys für Jung und Alt“.

Die meisten Bewohner des Kiezes haben seither an einer der vielen Veranstaltungen, von Puppentheater über Klassikkonzerte, mit Lehm bauen und Keramikatelier bis zum jährlichen „Lieder lauschen“-Musikfestival teilgenommen. Auch für private Feiern, Klassentreffen oder Kindergeburtstage wird das Haus gerne angemietet.

Allein, nach über zehn Jahren ehrenamtlicher Arbeit schief das Engagement der InitiatorInnen ein wenig ein. Auch die Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt verlief nicht ganz reibungsfrei, die Instandhaltung des Hauses wurde vernachlässigt. Vor allem die Erwartung mancher im Bezirksamt, dass der Verein auch die soziale Betreuung der sehr präsenten Trinkergruppe auf dem Platz übernehmen könne, führte zu Konflikten.

Diesen dachte der zuständige Stadtrat Jens-Holger Kirchner schließlich auf einfachem Wege zu lösen, indem er im Herbst 2014 dem Förderverein den Nutzungsvertrag über das Platzhaus ohne Vorwarnung kündigte.

Für den Verein bedeutete dies jedoch einen Weckruf; er mobilisierte sehr schnell eine breite Unterstützung unter den Anwohnern, die gegenüber dem Bezirksamt forderten, dass über die Zukunft des Platzhauses und des Platzes gemeinsam mit den Bewohnern diskutiert werden müsse. Es folgten über das gesamte Jahr 2015 hinweg mehrere „Ratschläge“ und „Workshops“ mit den Kiez-Bewohnern und den Vertretern des Bezirksamts, in denen es darum ging, wie der Helmholtzplatz umzugestaltet sei. Die Forderung war, die Nutzung durch so viele verschiedene Bewohnergruppen noch zu verbessern und das offene nachbarschaftliche Angebot des Platzhauses zu erhalten.

Parallel unterzog sich der Förderverein einer Frischzellenkur: das Angebot wurde ausgemistet, erweitert und aktualisiert, der Vorstand wurde neu aufgestellt und die Struktur des Vereins den Vorgaben der Gemeinnützigkeit angepasst. Der Verein nahm mehrere neue Mitglieder auf und setzte sich das Ziel, die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren, noch stärker die Akteure des Kiezes einzubinden und Fördermitglieder zu werben. Auf dieser Grundlage wurde nun auch die WBG „Bremer Höhe“ eG mit einem Jahresbeitrag von 200 € Mitglied des



Vereins. Der Bezirk hat die Kündigung nicht weiter verfolgt, stattdessen hat Stadtrat Kirchner zugesagt, bei der anstehenden Sanierung des Platzes kooperativ mit dem Verein zusammenarbeiten zu wollen. So kann man hoffen, dass durch den unglücklich rüden Verwaltungsakt der Kündigung und durch die hohe Bürgerbeteiligung an der dadurch ausgelösten Diskussion letztlich eine Stärkung des nachbarschaftlichen Engagements auf dem Helmholtzplatz erreicht wurde.

Die **Aktivitäten im Platzhaus** können über die Seite www.platzhaus-helmholtzplatz.de eingesehen, das Haus kann auch angemietet werden, z. B. wenn unsere Bremer Höhle belegt ist.

Barbara König

Ein tolles Wochenende im Basketballcamp



– Basketball-Kiezcamp

Am letzten Winterferienwochenende vom 5. bis 7. Februar 2016 fand das vom Basketballförderteam ALBA und der Berliner Energieagentur organisierte und unserer Genossenschaft „promotete“ Basketball-Kiezcamp in der Sporthalle an der Knaackstraße statt.

Die Kinder und Jugendlichen der Bremer Höhe und aus der Bornitz-/Ruschestraße hatten die Möglichkeit, unter professioneller Anleitung, die Grundregeln der Ballführung, des Dribblings und des Korbwurfs zu erlernen oder, wer schon über Grundkenntnisse verfügte, diese zu vertiefen. Insgesamt nahmen 14 Bremer-Höhe-Kids, die von den Kosten befreit waren, am Camp teil.

Die Trainer stellten nach Größe, Fähigkeiten und Geschlecht gut gemixte Mannschaften zusammen, die drei volle Tage von 9 bis 16 Uhr engagiert und mit viel Spaß dabei waren. Über die vielen ausgesprochen positiven Echos der Mitmacher und ihrer Eltern haben wir uns sehr gefreut. Voraussichtlich werden wir die Aktion – wenn unsere Partner das wollen – in einem Jahr wiederholen.

UH

Lauf den Hobrecht - Zepernicklauf

Bereits zum 20. Mal werden sich viele Sportler wieder in einer herrlichen Umgebung einfinden und den Lauf genießen. Wie in vielen Jahren zuvor werden wir wieder durch Sponsoren unterstützt. Wer eine weitere finanzielle Hilfe geben möchte, ist gern willkommen, einfach bei uns melden.

Ort: 16341 Panketal OT Hobrechtsfelde (am Speicher)

Startzeiten: 10:00 Uhr Laufstrecken 0,8 und 2 km

10:20 Uhr Laufstrecken 5,5 und 10 km

Startgelder: Kinder und Jugendliche 3,00 €
Erwachsene: 6,00 €

Meldeschluss/Anmeldung: 22.06.2016 online/Fax-Anmeldung (Name, Vorname, Geburtsjahr, Verein bzw. Schule, Strecke) Nachmeldungen sind am 14.06.2015 vor Ort bis 09:30 Uhr möglich. Startgeld + 2,00 € Nachmeldegebühr – außer Kinder & Jugendliche.

Auszeichnungen: Pokale für Platz 1 – 3 bei allen Läufen laut Altersklassen. Teilnahmeurkunden für alle anderen Teilnehmer.

Strecken/Altersklassen einsehbar: <http://www.sg-niederbarnim.de/index.php/termine-mainmenu-110/volkslaeufer/details/124-20-lauf-den-hobrecht>

Die Hüpfburg ist wieder dabei, Spiele und Gespräche sind geplant.

*Lutz Sachse,
Vorsitzender SG Empor Niederbarnim e.V.*

20.



DEN
HOBRECHT

Merkt Euch vor,
am 26. Juni 2016
ist es wieder so weit.
Herzlich Willkommen!



Wie wohne ich richtig?

Umsicht – Hof Sicht – aus jeder Sicht

Wir wünschen uns ein harmonisches Zusammenleben, ein fröhliches aber auch ruhiges und schönes Wohnumfeld, nette Nachbarn ...

Aber gehen wir selbst mit entsprechender Einstellung in den Tag? Auf wen verlassen wir uns bei unseren Erwartungen? Wer sorgt für all dies?

Jeder Einzelne mit vielen Kleinigkeiten! Wertschätzung, Respekt, Höflichkeit, Ordnung, ...

Knigge, Duden, ...? Zur Erinnerung:

- Geht nach Hause auf die Toilette!
- Hebt auf, was herunter fällt!
- Hinterlasst alles so, wie Ihr es wiedersehen wollt.
- Bewegt Euch leise durchs Treppenhaus und seid freundlich und rücksichtsvoll!
- Schließt die Haus- und Hoftüren!
- Achtet eigene und fremde Sachen und Leistungen!
- Haltet die Wege frei!
- Lasst Raum für andere!

Nun wünsche ich allen einen „für´s Gemüt“ sonnigen Frühling!

Uta Mademann

Wussten Sie schon ...

dass bei Verstopfungen der Verursacher zahlt?

Feuchttücher, Watte, Windeln, Hygieneartikel, Katzenstreu, Bratenreste sind alles wunderbare Verstopfer. Sie gehören niemals in die Toilette, sondern in den Restmüll! Auch verhärtetes Fett im Spülabfluss verstopft. Dem kann man leicht vorbeugen.

Übrigens finden sich viele WC-Reiniger im Haushalt, die mit einiger Einwirkzeit, z.B. über Nacht, die Kalkränder und Urinsteinreste beseitigen. Dazu gehören abgestandene Cola, Zahnprothesenreiniger, Backpulver oder auch Essig. Einfach wirken lassen, bürsten, sauber.

Uta Mademann

Notiz Gästewohnung

Unsere Gästewohnung in der Buchholzer Straße 22a gibt es nun schon seit siebeneinhalb Jahren und sie erfreut sich stets großer Beliebtheit.

Im Februar wurde sie grunderneuert: Auf dem neuen Linoleumboden stehen ein neues (breiteres) Bett und ein neues Schlafsofa. Wir hoffen, dass es sich darin noch besser nächtigen lässt.

BK





Frühlingsfrische

Am Sonnabend, dem **09. April 2016 ab 11:00 Uhr** soll der **große Garten** an der **Schönhauser Allee** gemeinsam für die weitere Gestaltung und Bepflanzung vorbereitet werden. Unter anderem sollen an manchen Stellen Pflastersteine abgebrochen und stattdessen Erde verteilt, sowie die zukünftigen Beete mit Steinen eingefasst werden. Hier wären besonders viele Helfer vonnöten. Nähere Informationen hierzu sind im Artikel auf Seite 7.

Alle **Bewohner** der **anderen Höfe** können am Sonnabend darauf, am **16. April 2016 ab 11:00** mithelfen, die Höfe frühlingsfrisch zu machen. Es gilt, liegen gebliebenes Laub in die Beete einzuarbeiten, ein paar Frühlingsblüher zu pflanzen und allgemein aufzuräumen.

Geräte und Materialien stellen die Hausmeister zur Verfügung. Genaue Angaben werden noch über Aushänge bekannt gegeben. BK

Nähstube für Flüchtlinge in der Bremer Höhle

Mitglieder der „Bremer Höhe“ eG werden die Bremer Höhle ab April einmal im Monat dafür nutzen, Flüchtlingen aus den Notunterkünften der Umgebung eine „Nähstube“ anzubieten. Dabei wollen sie den Geflüchteten mit ihren privaten Nähmaschinen die Möglichkeit geben, Textilien zu flicken, zu ändern oder ggf. auch einfache Dinge wie Beutel, Kissenbezüge, schlichte Röcke oder ähnliches zu nähen. Außerdem können z.B. Knöpfe angenäht, Gummis eingezogen und Löcher gestopft werden. Parallel gibt es ein bisschen Getränke, Kekse und Kuchen, und die Kinder werden in einer Bastecke beschäftigt.

Der erste Termin wird Freitag, der **01.04.2016** (und dann jeder erste Freitagnachmittag des Monats) von **14:30 bis 17:30 Uhr** sein.

HelferInnen gesucht:

Für diese Nähstuben werden noch HelferInnen gesucht: wir brauchen Freiwillige, die bereit sind, mit ihren privaten Nähmaschinen drei Stunden lang für die Geflüchteten zu nähen. Außerdem können wir noch Hilfe bei der Kinderbetreuung gebrauchen. Kuchenspenden sind auch sehr willkommen. InteressentInnen melden sich bitte bei **barbara.koenig@bremer-hoehe.de** oder telefonisch über die Geschäftsstelle.

Margarete Fuchs, Annetrin Pischelt, Julia Witt, Barbara König

Einladung zum Kino der Begegnung

Wir zeigen den unterhaltsamen Film „**Das Schwein von Gaza**“ in arabischer Sprache mit deutschen Untertiteln (2011, 98 Min., Regie und Drehbuch: Sylvain Estibal) und essen gemeinsam warme Suppe.

Datum: **Freitag 8.4.2016**

Ort: „Bremer Höhle“ in der Buchholzer Straße 16

Uhrzeit: 19:00 warme Suppe,
20:00 beginnt der Film

Eingeladen sind erwachsene Bewohner der WBG „Bremer Höhe“ eG und arabisch sprachige Erwachsene aus der Notunterkunft in der Wichertstrasse. Eintritt und Essen sind kostenlos. Wir planen in den nächsten Monaten weitere Filmabende mit Flüchtlingen.

Bianca Denfeld/Gesa Birkmann

Kleine Bombe - Großes Glück

Am 7. März 2016 staunte der mit Erdarbeiten am Rauchhaus beschäftigte Mitarbeiter der Fa. Paul Rathmann nicht schlecht, was er in etwa 1,40 m Tiefe zu Tage förderte: Etwa ein Meter von der Fassade entfernt lag eine 30-kg-Bombe aus dem 2. Weltkrieg. Die Firma informierte sofort die Bewohnerinnen und Bewohner des Gebäudes sowie die Polizei. Das Haus wurde evakuiert.

Schon nach knapp einer Stunde traf das Entschärfungsteam ein, beseitigte innerhalb kurzer Zeit den Zünder und nahm die Bombe in Gewahr. Zur Verdeutlichung: Wir sind im Jahr 71 nach Beendigung des 2. Weltkriegs!

UH



– Bombenfund am Rauchhaus

Ankündigung Sommerfest 2016 der WBG „Bremer Höhe“ eG

Der Termin für das 16. Sommerfest 2016 der WBG „Bremer Höhe“ eG steht, es wird noch vor den großen Sommerferien am Sonnabend, dem **02. Juli 2016** mal wieder in den großen, schönen Höfen des Bestandes in der Bornitzstraße in Lichtenberg stattfinden. AD

Termine

Bremer Höhe-Nähstube für Flüchtlinge

Freitag, 1. April 2016 von 14.30 bis 17.00 Uhr in der Bremer Höhle (Buchholzer Straße 16)

„Kino der Begegnung“, Kino für Flüchtlinge und die BewohnerInnen der Bremer Höhe

Freitag, 8. April 2016 um 19.00 Uhr in der Bremer Höhle

Großer Garten-Arbeitseinsatz im Hof Schönhauser Allee 59

Samstag, 9. April ab 11.00 Uhr und

Frühjahrsputz auf den anderen Höfen der Bremer Höhe

Samstag, 16. April ab 11.00 Uhr

Gartengeräte und Materialien werden an beiden Terminen zur Verfügung gestellt

Ordentliche Mitgliederversammlung

Mittwoch, 29. Juni 2016 um 19.00 Uhr im Saal der ev.-freikirchlichen ZOAR-Gemeinde, Cantianstraße 9, 10437 Berlin

Sommerfest der Genossenschaft

Sonnabend, 2. Juli 2016 ab 15.00 Uhr in den Höfen der Bornitzstraße

Redaktionsschluss Infoblatt 2/2016

Freitag, 27. Mai 2016, Redaktionsschluss für das neue genossenschaftliche Infoblatt. Genossenschaftsrelevante Beiträge von Mitgliedern sind willkommen!

Ständig aktualisierte Termine

finden Sie auf www.bremer-hoehe.de

Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG

Bitte E-mail an newsletter@bremer-hoehe.de um Aufnahme in den Verteiler senden, erscheint monatlich mit aktuellen Informationen und Angeboten, nur für Genossenschaftsmitglieder der WBG „Bremer Höhe“ eG.

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch

13.00-16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen
9.00-12.00 Uhr und 13.00-18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch

14.00-16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch

13.00-16.00 Uhr

*** Für behindertengerechten Zugang bitte vorher anmelden.**

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden.

In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen oder der Website aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

Servicenummer Hobrechtsfelde

Elektro: Elektroanlagen Zepernick,

Tel.: 0173 610 50 60

Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59, 10437 Berlin, Telefon 44 67 76 - 0, Fax 44 67 76 - 20, info@bremer-hoehe.de, www.bremer-hoehe.de

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.),
Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Satz: Kerstin Bechtle

Druck: CC-Digital-Druck

Bildnachweise:

Titelseite: BEA/camera 4

S. 3: 100 Jahre Hobrechtsfelde/Ein Dorf für das Berliner Wasser (Festschrift, 2 006)

S. 4 (oben): B. Jaguste, (unten): SKP

S. 8,16: Ulf Heitmann

S. 7,17,18: Barbara König

S. 11: Tim Lüddemann

S. 12: Uwe Fechner

S. 13: fairr.de

S. 14,15: Peter Troch

S. 19: Thomas Czauderna